

Frederic, Finn, Emily, Noah, Albin, Sina, Marlena, Fabian, Luka, Angelo, Leon, Enrico, Nora, Dominik, Laurin, Angelina, Nicole, Lena, Jan

Ein Tiger zum Kuscheln

Marko war zehn Jahre alt. Er wohnte in Gleidorf im Sauerland.

Marko hatte ein Kuscheltier. Sein Großvater hatte es ihm zu seiner Geburt geschenkt. Deshalb war das Kuscheltier schon ein bisschen zerzaust, und das Fell an manchen Stellen abgeschabt. Aber das störte Marko nicht. Das Kuscheltier war ziemlich groß, es hatte braun-gelbe Streifen, vier Pfoten mit Krallen, ein Maul mit scharfen Zähnen, und große weiche Ohren. Das Kuscheltier sah sehr lieb und sehr gefährlich aus. Es war ein Kuscheltier-tiger und hieß Tiger. Einfach Tiger. Marko mochte Tiger sehr.

Meistens jedenfalls.

Im Moment hatte er wenig Zeit für Tiger, weil er mit seinem Fußballverein ein wichtiges Spiel gewinnen musste. Er hatte den Tiger zwischen Bett und Wand



Marlena

gestopft und dort vergessen. Na ja, Fußball ist auch wichtig. Das gefiel dem Kuscheltiertiger überhaupt nicht. In der Ritze war es eng und kalt und total ungemütlich. Er steckte fest und das ärgerte ihn.

Als Marko an diesem Abend ins Bett ging, war er glücklich und müde. Sie hatten gewonnen. Im Einschlafen träumte er von dem Tor, das er geschossen hatte.

„Grampf, kratz, chrrr!“, knurrte der Tiger in der Ritze. „Hol mich

hier endlich raus!“

Marko hört das Geknurre und Geschimpfe nicht, er schlief fest.

„Kratz, chrrr, grumpf!“, machte der Tiger und



Laurin

rüttelte und stemmte sich gegen die Wand. Das Bett wackelte ein kleines bisschen. Doch Tiger kam nicht frei.

„Krumm, fratz, grimpf!“, knurrte Tiger und gab mit allen vier Pfoten zusammen dem Bett einen Stoß.

„Tor!“, murmelte Marko im Traum und drehte sich auf die andere Seite.

Jetzt oder nie, dachte Tiger. Er nahm all seine Kraft zusammen und drückte und stemmte sich gegen das Bett und rüttelte und wackelte und ... und plötzlich machte es einen Ruck und Marko flog in hohem Bogen aus seinem Bett.

Und Tiger war frei.

„Ich bin aber stark!“, knurrte Tiger stolz.

„Hast du mich aus dem Bett geschubst?“, fragte Marko im Halbschlaf auf dem Boden.

„Ja klar“, knurrte Tiger. „Was sollte ich denn machen? Seit Tagen stecke ich fest und kann mich nicht rühren! Und du denkst nur an Fußball.“

„Wir haben gewonnen“, sagte Marko und kroch wieder ins Bett.

Er nahm Tiger in den Arm, sie kuschelten gemütlich, und Marko wollte schon wieder einschlafen, da merkte er es.



Dominik

Etwas war völlig verkehrt.

„Sag mal, kannst du sprechen?“, fragte Marko.

„Ja klar“, knurrte Tiger. „Hörst du doch.“

„Ja aber ...“, fing Marko an.

„Frag mich nicht, warum das so ist“, knurrte Tiger.

„Ich kann eben sprechen, und wenn du mich verrätst, dann haue ich ab. Und komme nie wieder!“

„Ich verrate dich nicht“, sagte Marko.

Dann schliefen sie ein.

Am nächsten Morgen zog sich Marko in seinem Zimmer an und suchte seine Schulsachen zusammen. Und die ganze Zeit redete er mit Tiger.

Mit Tiger zu sprechen war super. Es gab so viel zu bereden.

Über Mathe und Fußball und mit welchem Fuß man besser Tore schießen kann, und ob Tiger mit den Ohren wackeln können und was ihr Lieblingsessen ist.

Was Marko und Tiger nicht wussten war,



Noah



Angelina



Nicole



Luka



Lena



Angelo



Albin



Sina

dass Jule, Markos jüngere Schwester, an der Tür lauschte und durchs Schlüsselloch spähte.

Etwas später auf dem Schulweg sagte Jule zu Marko: „Ich hab alles gesehen. Und gehört. Dein Tiger kann sprechen. Wahnsinn!“

Marko erschrak.

„Aber das darf niemand wissen“, sagte er. „Wenn du das verrätst, dann haut Tiger ab und kommt nie wieder.“

„Weißt du was“, sagte Jule nach kurzem Überlegen, „ich verrate das nicht, wenn du jeden Tag mein Zimmer aufräumst. Alles klar?“

Marko schluckte. Das war gemein von seiner Schwester. Was sollte er jetzt machen? Er wusste es nicht.

Als er mittags aus der Schule kam, wusste er es noch immer nicht.

Jedenfalls würde er nicht das Zimmer aufräumen! Aber Tiger wollte er auch nicht verlieren. Marko



Fabian

hockte in seinem Zimmer und guckte genervt vor sich hin. Das nennt man Trübsal blasen.

„He Sportsfreund“, knurrte Tiger, „was ist los mit dir?“

„Ach nichts“, sagte Marko. „Ich bin stinksauer.“

„Aha“, knurrte Tiger. „Und warum?“

„Deshalb eben“, sagte Marko. „Meine Schwester ... Also ich hab dich nicht verraten, wirklich nicht. Aber Jule! Sie will dich verraten, wenn ich nicht ihr Zimmer aufräume. Aber ich hasse Zimmeraufräumen.“

„So, so“, knurrte Tiger. „Was machen wir denn da? Sag einfach, ich könne gar nicht sprechen. Sie hätte sich verhört oder so.“

„Ja gut“, sagte Marko und rief seine Schwester.

Sie kam und er erklärte ihr, dass sie sich einfach total verhört hätte. Tiger könne nicht sprechen, das wäre doch Blödsinn. Und überhaupt würde er ihr Zimmer niemals aufräumen. So sei das eben. Punkt.

Jule hörte sich alles an und nickte und lächelte und blickte zu Tiger, der keinen Ton von sich gab.

„Und? Sagt der Tiger was?“, fragte Marko.

„Tiger, sag mal was“, sagte Jule freundlich.

Doch Tiger kniff seine Schnauze zusammen und sagte nichts.

„Siehst du“, sagte Marko. „Der kann nicht sprechen.“

„Das werden wir ja sehen“, sagte Jule. Sie ging in die Küche und kam gleich darauf mit einem Sauerländer

Würstchen zurück. Das hielt sie Tiger vor die Nase und ließ es so schön hin und her baumeln.

Es roch wirklich lecker.

Tiger wollte nichts sagen, wirklich nicht, aber das Würstchen roch so lecker.

„Kann ich das auch mit Senf haben?“ knurrte Tiger plötzlich. „Ich liebe scharfen Senf.“

„Gewonnen, gewonnen!“, rief Jule und klatschte in die Hände.

„Tiger, du darfst nicht sprechen!“, rief Marko.

Zu spät. Tiger hatte sich selbst verraten. Doch es störte ihn überhaupt nicht. Er mampfte sein Würstchen mit Senf und leckte sich sein Tigermaul.

„Ich räum dein Zimmer aber nicht auf“, sagte Marko.

„Musst du aber!“, sagte Jule.

„Darf ich dein Zimmer aufräumen?“ knurrte Tiger. „Ich liebe Zimmer aufräumen.“

„Ja klar“, sagte Jule, „dann fang doch gleich an. Es ist mal wieder super schön chaotisch.“

„Au cool!“, knurrte Tiger und räumte Jules Zimmer auf.

Wenn Tiger aufräumen, geht das ganz schnell. Sie schieben all den Krempel auf einen Haufen und dann schieben sie den Krempelhaufen in eine Ecke. So geht Tigeraufräumen.

„Ich bin gut im Aufräumen“, knurrte Tiger.

„Nein!“ schrie Jule. „So geht das nicht. Da finde ich ja nichts wieder.“

„Siehst doch klasse aus“, knurrte Tiger.

„Ich räume lieber selber auf“, sagte Jule.

„Ach schade“, knurrte Tiger. „Krieg ich dann auch keine Würstchen mit Senf mehr?“

Tiger blickte so traurig, dass er Jule leid tat.

„Na gut“, sagte Jule. „Du kriegst Würstchen mit Senf und ich räume mein Zimmer selber auf und wir verraten dich nicht und ...“

„Ja und was denn noch alles?“, knurrte Tiger.

„Und ich darf auch mit dir spielen“, sagte Jule schnell.

„Was meinst du, Marko?“, knurrte Tiger. „Können wir auch zu dritt spielen und so?“

„Klar“, sagte Marko. „Und ich möchte jetzt auch ein Würstchen mit Senf.“

„Und ich eins mit Ketchup“, sagte Jule.

„Und ich“, knurrte Tiger, „will nie wieder in die Ritze zwischen Bett und Wand gestopft werden. Verstanden!“

„Ja klar“, sagte Marko. „Versprochen. Großes Ehrenwort.“

Ausgedacht und geschrieben wurde diese Geschichte aus dem Sauerland von den Kindern der vierten Klasse in Gleidorf, zusammen mit dem Kinderbuchautor Kurt Wasserfall. Die Bilder dazu malten die Kinder mit der Grafikerin Anne Vollmert.



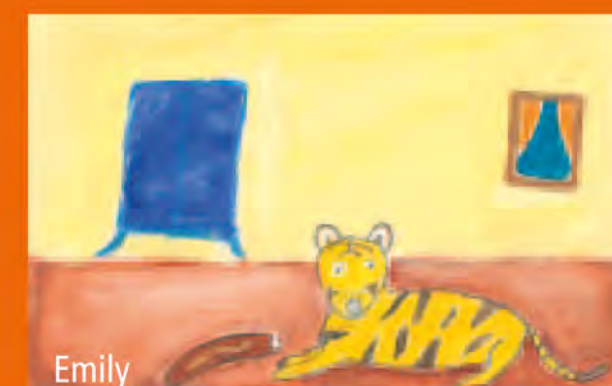
Nora



Finn



Enrico



Emily



Leon



Jan